

Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 1982

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **27 (1983)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 1982

von Hermann Grosser

Allgemeines. In einem Historischen Verein auf dem Lande tritt das Geschehen innerhalb des Vereinslebens wenig attraktiv in Erscheinung, da die Hauptarbeit vorwiegend von der Kommission im Stillen zu verrichten ist. Doch kann sie sich nicht in den Schmollwinkel zurückziehen, weil auch sie zahlreiche Aufgaben zu erledigen hat, die der Vorbereitung einiger Anlässe oder des Jahresheftes sowie der Wartung des Museums dienen. Dazu gehört viel verborgener guter Wille des Einzelnen, dass alle Aufgaben und Probleme gelöst werden; doch darf dabei nicht übersehen werden, dass die meisten Kommissionsmitglieder auch noch andern Organisationen angehören, so dass nicht jeder unbegrenzt mitarbeiten kann.

Unser Verein hat wieder ein ruhiges Geschäftsjahr hinter sich, das sich auch gegenüber den Vorjahren sehen lassen darf. Dies geht aus folgenden kurzen Ausführungen hervor.

Mitgliederbewegung. Folgende Damen und Herren durften wir in unser Mitgliederverzeichnis eintragen:

Aerne Peter, Imbisbühlstrasse 133, 8049 Zürich; Bischofberger Kurt Dr. iur., Brühlweg 4, 5432 Neuenhof AG; Bolliger Arthur, Speicherstrasse 78, 9053 Teufen; Ebnetter Kurt Dr. med., Sonnenhalbstrasse 25, 9050 Appenzell; Gmünder-Moser Alfred, Bäckerei-Café Drei König, Hauptgasse, 9050 Appenzell; Graf Kurt, Rüschen 988, 9042 Speicher; Meier Walter, Dreieggli, 9633 Hemberg; Raschle Peter, Kantonsoberrösch, Lehnmattestrasse 21a, 9050 Appenzell; Sparr-Nisple Anton, Forrenstrasse 23, 9050 Appenzell; Steuble Karl, Weissbadstrasse 37, 9050 Appenzell; Wagner-Hollenweger Silvia, Mürtschenstrasse 12, 8640 Rapperswil.

Andererseits haben wir durch Tod verloren:

Enzler Oscar, Juste Olivier, Lausanne, Mitglied seit 1976, gestorben am 22. Mai; Enzler Roger, sein Sohn, Rue de Lausanne, Mitglied seit 1976, gestorben am 5. September; Faessler René Dr. iur., Botschafter, Bern/Mallorca, Mitglied seit 1963, gestorben am 14. Januar; Koch Johann, Landshauptmann, Loos, 9108 Gonten, Mitglied seit 1962, gestorben am 2. November; Manser Johann Baptist, Prof. Dr., Küsnacht ZH, Mitglied seit 1953, gestorben am 24. März; Meili Hermann, Redaktor, Trogen, Mitglied seit 1976, gestorben am 2. Januar; Rusch Anton, Bäckermeister, Bleiche, Gontenbad, Mitglied seit 1936, gestor-

ben am 22. April; Rusch Karl Dr. med. vet., Altstätten, Mitglied seit 1953, gestorben am 14. Mai; Steuble Karl, Pfarrer und Kaplan, zuletzt in Sargans, Mitglied seit 1953, gestorben am 20. Juni.

Anstelle von Dörig-Enzler Josef, Kastenwirt, gestorben am 15. Oktober 1981, Mitglied seit 1957, ist seine Gattin Marie weiterhin Mitglied geblieben.

Ausgetreten sind Frei-Studer Kurt, Felsplattenstrasse 20, Basel, Mitglied sein 1976; Herde Thomas, Steinbühlweg 14, Allschwil, Mitglied seit 1976; Keller-Schürpf Johann, Appenzell, Mitglied seit 1963; Steingruber Josef, Kaustrasse, Appenzell, Mitglied seit 1974, sowie der Rabattverein Appenzell, der eingegangen ist.

Somit stehen 11 Eintritt 13 Austritte durch Tod oder Nichtinteresse gegenüber, weshalb unser Verein am Jahresende 400 Einzel-, 21 Kollektiv-, 4 Frei- und 6 Ehrenmitglieder, total 431 Mitglieder zählte.

Vortragswesen. Durch drei ausgezeichnete Vorträge wurden wir über folgende Themen orientiert:

Am 2. Februar sprach Kaplan Arthur Kobler von St. Gallen in äusserst interessanten Ausführungen über «Das Schloss Wartegg und seine weitreichende Geschichte», ein Thema aus der Geschichte unserer vorderländischen Nachbarschaft, das der Redner mit erstaunenswerter Vielseitigkeit und trotz seiner mehr als 76 Jahren in grösster Vitalität darbot. Er wies auf die vielen Räume des Schlosses und deren bewegte Geschichte hin, schilderte die verschiedensten Fürstlichkeiten und stellte fest, dass viele Möbel im Laufe der Jahrhunderte verschwanden; die Schlosskapelle und das Pfrundhaus kannte der Redner besonders gut, da er während Jahren darin als Seelsorger und gewissenhafter Geschichtsforscher wirkte. Das Schloss Wartegg wurde im Jahre 1557 unter Fürstabt Diethelm Blarer auf den Ländereien Wartensee durch Teilung als Gut Wartegg geschaffen; in ihm wohnten während Jahren der äbtische Beamte und Diplomat Freiherr Fidel von Thurn, der dem Schloss einen ersten Anbau und die Herzogin Louise von Bourbon, Regentin von Parma, einen zweiten Anbau beifügte. Im 17. Jahrhundert wechselten die Besitzer des Schlosses mehrfach, es kam an die Abtei St. Gallen, doch verkaufte es Abt Gallus Alt im Jahre 1678 an Fidel von Thurn. Seit 1791 wohnte während einigen kritischen Jahren der ehemalige französische Minister Marc Marie de Bombelles hier, der auch bei einer günstigen Gelegenheit einen Besuch in Appenzell bei Roman Fortunat Sutter im Schloss machte und in seinen Erinnerungen den Gastgeber trefflich zeichnete. Da Minister de Bombelles mit Ludwig XVI. und der königlichen Familie in Frankreich in ständigem Kontakt stand, hörte man in den Ausführungen des Referenten auch Näheres über deren Schicksal. Nach dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahre 1918/19 fand hier

Kaiser Karl mit seiner heute noch lebenden Gattin Zita vorübergehend Unterkunft; sie besuchten am 12. Mai 1919 auch das hiesige Kollegium. Von dem vorübergehend gebildeten Warteggverein ging das Schloss im Jahre 1929 an einen Grossindustriellen über, der es gründlich restaurieren liess. In neuester Zeit wurde es von der Firma Schmidheiny erworben und der Referent hat grosse Hoffnungen, darin in Bälde ein Museum über die vielseitige Vergangenheit des Baues und seiner Bewohner einrichten zu können. Reichlicher Applaus erteilte der freie und abwechslungsreiche Vortrag, dem alle Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt waren.

Am 26. Oktober hörte im Hotel Sántis ein gutes halbes Hundert Interessierter den sehr instruktiven wie anschaulichen Darstellungen von Stadtarchivar Dr. Ernst Ziegler, St.Gallen, zu, über «Das Leinwandgewerbe, dargestellt am Beispiel der alten Stadt St.Gallen». Der wortgewandte Referent befasste sich eingehend mit der Herstellung und dem Vertrieb der Leinwand in der Stadt St.Gallen, welche die Leinen als Rohstoff vom Lande erhielt und sie für den Verkauf marktfertig zubereitete. Dieses Handwerk lässt sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen, nachdem St.Gallen allmählich Konstanz den Rang ablief. Dank der Hochblüte des nahen Stiftes entwickelten sich seine Beziehungen weit über die Region hinaus. Endlich führten auch Einwanderer aus der Lombardei und den schwäbischen Städten diese Industrie zu weiterer Blüte. An der Steinach war 1353 eine Bleiche errichtet worden; der industrielle Aufschwung half auch wacker mit zur Selbstständigkeit der Stadtbewohner gegenüber dem Stift. Die Kaufleute verfügten bald über eine jährliche Produktion von 2 000 bis 3 000 Tüchern zu 100 m Länge und einen Meter Breite. Die Wirren der Reformation sowie Pest und Krieg benachteiligten diese Industrie, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts einen letzten Höhepunkt erreichte. Eine gewisse starre Haltung der Zunftleute war nicht zuletzt auch am Niedergang derselben schuld. Der Flachs, das Aufkommen der Baumwollstoffe und die Musselinweberei verdrängten die Leinwandschau, die um 1827 ein letztes Mal festgestellt werden kann. Das Bleichegelände wurde in den Hungerjahren 1817/18 als Anbaufläche benutzt. In einem zweiten Teil zeigte der Referent anhand eindrucksvoller farbiger Dias alte Bilder und gab dazu einen ergänzenden Kommentar, woraus man den vielseitigen Arbeitsvorgang für ein gutes Leinentuch, aber auch die Ausstattung der damit verbundenen Berufsleute erkennen konnte. Man bekam aus diesen praktischen wie instruktiven Ausführungen und Bildern einen vorzüglichen Eindruck von der Leinwandindustrie, die in bescheidenerem Masse auch in unserm Lande blühte. Die Ausführungen und die ausgeteilte Übersicht wurden von den Anwesenden mit viel Beifall verdankt, haben sie uns doch einen guten Einblick in die bisher wenig bekannte Industrie vermittelt.

Am 2. Dezember hielt der in Haslen aufgewachsene und mit seiner Heimat immer noch stark verbundene Musikdirektor Guido Fässler von Luzern im Hotel Löwen eine äusserst lebendig-heimelig-frohe Plauderei über seine vielseitige Tätigkeit als Musiker unter dem Titel «De Weg vom Heemetklang zu Kunscht ond Gsang». Bis auf das Jahr 1923 zurück erinnert er sich, als ihn das neue Glockengeläute von St.Mauritius in Appenzell stark beeindruckte und er dessen Töne später kompositorisch wieder verwendete. Dann kam er von Haslen aus zum Klavierunterricht bei Beat Fässler im Rinkenbach, dann zu Lehrer Arnold Koller und weiter als Kollegiumsschüler zu Pater Friedrich Schefhold, wobei der dank seiner ungewöhnlich schnellen Auffassungsgabe ohne Musiknotenkenntnis, die er erst im Alter von 20 Jahren erwarb, binnen kürzester Zeit alle ihm vorgetragenen Stücke nachspielte und so niemand auf seine Eigenart aufmerksam wurde. Nach der Realschule bildete er sich im Lehrerseminar in Rorschach weiter, fand dank seiner Organistenfähigkeit im Jahre 1934 eine Lehrstelle in Mogelsberg und heiratete 1938 seine hingebende und ihn stets unterstützende Lebensgefährtin Paula Burger. Von 1939 an konnte er von Niederwil und Gossau aus seine Musikstudien am Konservatorium Zürich fortsetzen und errang mit einer Messekomposition den zweiten Preis. Im Jahre 1951 wurde er trotz einer ansehnlich grossen Konkurrenz zum Musiklehrer am städtischen Lehrerseminar in Luzern gewählt, wo er während 30 Jahren überaus vielseitig und erfolgreich wirkte. Mit seiner Einfühlungsgabe verstand er seine Sänger und Schüler zu begeistern, übte daneben noch eine fruchtbare Tätigkeit an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik aus, war Leiter des Akademie-, Lehrer-, Kammer- und Festwochenchores und schuf eine grosse Zahl von Kompositionen, von denen besonders die beiden Appenzeller Kantaten von 1963 und 1971 erwähnt seien, womit er uns eine unvergessliche Musik schuf. Diese grosse und vielfältige Tätigkeit anerkannte die Stadt Luzern mit der Verleihung des Kulturpreises für 1976. Die äusserst lebendigen und mit frohen Erinnerungen gewürzten Ausführungen belebte der Referent mit einigen eigenen Kompositionen, so dass man Guido Fässler noch gerne und viel länger zugehört hätte, was auch der anhaltende Beifall der Zuhörer zum Ausdruck brachte.

Anschliessend wurden die Geschäfte der Hauptversammlung gemäss den Statuten abgewickelt, wobei sich alle der Kürze beflissen, nachdem ja der Jahresbericht und die Rechnung jeweils im Geschichtsfreund erscheinen. Nach 14-jähriger gewissenhafter Tätigkeit trat die Aktuarin Frl. Alice Keller zurück, deren hingebende Arbeit hier nochmals herzlich verdankt sei; ihr wurde die Freimitgliedschaft verliehen und durch einen Blumenstrauss zum Ausdruck gebracht. Ebenfalls durfte auch unser unermüdlicher Kustos Josef Rempfler zum 70.

Geburtstag einen Blumenstrauss als bescheidene Anerkennung in Empfang nehmen, nachdem er sich bereit erklärt hatte, seine bereits eingereichte Demission bis auf weiteres zu verjähren. Neu in die Kommission und als Mithelfer unseres Kustos wählte die Versammlung mit grosser Mehrheit Zimmermeister Hans Fuchs, beim Bahnhof, Appenzell, so dass wir hoffen, der Kustos finde in ihm eine wirkungsvolle Entlastung. Die übrigen Mitglieder der Kommission, Kaplan Dr. Franz Stark, Ehrenmitglied, Kassier Bruno Dörig, Hostetstrasse, Guido Breitenmoser, Gaiserstrasse, und Dr. Josef Küng als Beisitzer sowie der Berichterstatter als Präsident stellten sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

An der *Exkursion* vom Sonntag, den 20. Juni, nahmen gut drei Dutzend Geschichtsfreunde bei angenehmem Sommerwetter nach dem zu Österreich gehörenden Kleinwalsertal teil, das von den Motorisierten nur vom deutschen Allgäu erreicht werden kann. In seinem volkreichsten Dorf Riezlern mit den rund 5 000 Bewohnern führte Josef Schugg die Teilnehmer durch das äusserst übersichtlich gegliederte und schöne Walsermuseum, zu dem vor einigen Jahren ein eindrucksvoller illustrierter Katalog erschienen ist. Dieser zählt über 850 numerierte Gegenstände und Bilder auf; viele zeigen eine gewisse Verwandtschaft mit den bei uns gebräuchlichen Handwerksgegenständen auf. Da im Museum die Gegenstände gut beschriftet sind, konnte sich der Museumsführer auf die wesentlichsten Erklärungen beschränken und alsdann den Besuchern freien Lauf lassen. An das anschliessend im nahen Hotel Stern prompt und vorzüglich servierte Mittagessen fuhr uns unser seit Jahren getreuer Chauffeur Willy Hirn noch in das rund 130 m höher liegende Mittelberg hinauf, machte kehrt und dann ging's zurück über Sonthofen, Oberstaufen und Lindenberg durch eine fruchtbare und herrliche Sommerlandschaft nach Bregenz, wo das grosszügig und räumlich weite Vorarlberger Landesmuseum trotz zugesicherter Führung ohne dieselbe besucht wurde; natürlich ist die Beschriftung gut, aber ein lebendiger Kommentator wäre im Stande gewesen, manches noch eindrucksvoller nahe zu bringen. Dies war hernach im Cisterzienserkloster Mehrerau der Fall, wo der Prior Pater Dr. Columban Spahr mit erstaunenswerter Sachkenntnis und viel Humor vorerst einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Klostergemeinschaft gab, uns in die Kirche, in die alte Unterkirche mit den Abtsgräbern und in einige geschmackvoll eingerichtete Klosterräumlichkeiten sowie durch die hellen Klostergänge mit den prächtigen Wappenscheiben führte. Er verstand es ausgezeichnet, auch einige Beziehungen zu unserer heimatlichen Geschichte einzuflechten, woraus man spürte, dass der ehemalige Konstanzer auch das Land Appenzell kennt und nicht über den Wolken schwebt. Jedenfalls bedeutete

diese Führung den Höhepunkt der Exkursion, so dass wir anschliessend voll innerer Genugtuung dem höchsten Punkt unserer Reise auf dem St. Anton über Oberegg fahren konnten, wo wir im Hotel Alpenhof das übliche Vesperplättli einnahmen. Hieher leuchtete der Alpstein im prächtigen Abendsonnenschein und lud uns ein, zum 17. Mal mit Willy Hirns Car nach Hause zu fahren, befriedigt über den eindrucksvollen Tag.

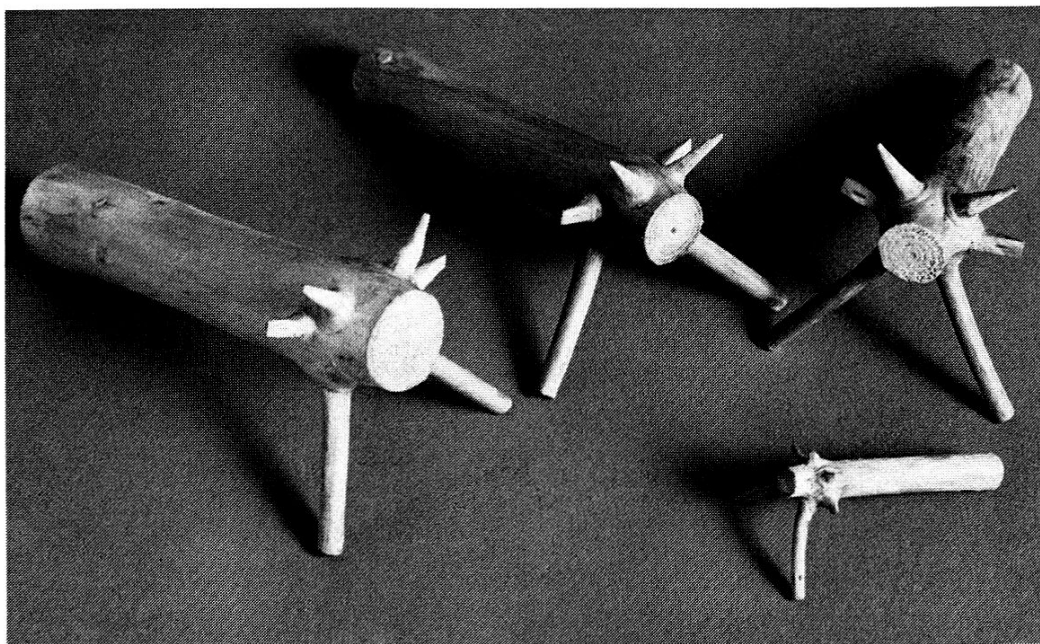
Geschichtsfreund. Zum 25. Mal erschien im Februar der «Innerrhoder Geschichtsfreund» mit folgenden Beiträgen: Dr. Eduard Stäuble, Dietlikon, «Über Johann Baptist Rusch und die Schweizerischen Republikanischen Blätter»; Carl Sutter, Appenzell, «Die Korporation Forren»; Dr. Josef Küng, Appenzell-Steinegg, der zweite Teil «100 Jahre Historischer Verein Appenzell 1879–1979» über die Jahre 1905 bis 1979; anschliessend folgt ein vollständiges Verzeichnis aller Vorträge, Exkursionen und der Kommissionsmitglieder sowie Rechnungsrevisoren über das ganze Jahrhundert; bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, dass seit der Gründung unseres Vereins insgesamt 132 Vorträge von 77 Referenten gehalten wurden und 26 Exkursionen zur Durchführung gelangten. Die von Dr. Küng ausgezeichnet bearbeitete Vereinsgeschichte liessen wir in einer kleinen Auflage zu einem Büchlein zusammenfassen und ist für besondere Anlässe oder Gäste reserviert, da ihr Text in den Heften 24 und 25 des Geschichtsfreundes veröffentlicht worden ist. In der üblichen Reihenfolge enthält das Heft 25 noch die Nekrologe der verdienten auswärtigen Appenzeller Benediktiner Pater Hieronymus Haas von Mariastein (SO) und Pater Kolumban Manser in Mount Angel USA, dann die immer wieder gern gelesene Innerrhoder Jahreschronik für 1980 mit Bibliographie und Totentafel von unserm Ehrenmitglied Dr. Robert Steuble (seit 1945), den Jahresbericht unseres Vereins sowie die Jahresrechnung 1981 von Präsident und Kassier. Daraus wurden 134 Seiten, womit wir unsern Mitgliedern wesentlich mehr gegeben haben, als was mit dem Jahresbeitrag von mindestens Fr. 15.– bezahlt wird.

Kommission. Die Kommission behandelte in vier Sitzungen vom 8. Februar, 8. Juni, 18. November und 29. November die üblichen laufenden Geschäfte wie Vortragsanlässe, Inhalt des Geschichtsfreundes, Exkursion, Wartung und Reinigung des Museums, Öffnungszeiten, Billetneudruck und die Anschaffungen von zwei Bibermodellen, Haararbeiten, einer seltenen farbigen Brattig aus dem Jahre 1795, sowie von einem alten Getreidesack mit Aufdruck «Wühre». Bei dieser Gelegenheit sei auf die grosse Arbeit und Hingabe von Kustos Josef Rempfler und Frau sowie auf diejenige des Kassiers Bruno Dörig und Frau für den Einzug des Jahresbeitrages und den Versand des «Ge-

schichtsfreundes» hingewiesen, die in unzähligen Stunden hilfreich zur Verfügung standen. Auch Alice Keller hat sich durch die Wartung und Reinigung des Museums um den Verein verdient gemacht; Dank verdienen auch die restlichen Kommissionsmitglieder Dr. Josef Küng, Guido Breitenmoser und Kaplan Dr. Franz Stark für ihre Ratschläge oder die Museumswartung.

Im *Heimatmuseum* ging der Besuch leicht zurück, obwohl die Einnahmen dank der Erhöhung des Eintrittspreises grösser waren. Schuld an diesem Rückgang dürfte das schöne Nachsommer- und Herbstwetter sowie die zahlreicher gewordenen Museen in der Ostschweiz sein, die doch eine gewisse Konkurrenz bedeuten. Geöffnet war unsere Sammlung von der Landsgemeinde bis Mitte November jeden Sonntag und überdies täglich vom 1. Juli bis Mitte Oktober jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr. Die Wartung während der Woche besorgte in gewissenhafter und verdankenswerter Weise Frau Käthi Breitenmoser-Langenegger, Meistersrüte, ferner vor allem unser allzeit engagierter Kustos Josef Rempfler-Kühne mit Gattin sowie Alice Keller und die übrigen Kommissionsmitglieder; zahlreiche ausserordentliche Führungen besorgten in erster Linie unser Kustos oder Frau Breitenmoser und in Ausnahmefällen der Berichterstatter.

Als Geschenk durften wir kurz vor Jahresende von Zimmermeister Martin Signer, ob der Sälde, Appenzell, vier sauber präparierte «Beinkühe» in Empfang nehmen, wofür wir ihm herzlich danken. – Zur Aufbewahrung hat uns der Bergsport-Club St.Gallen am 13. Dezember einen alten alpinen Rettungsschlitten, der um 1905 ange-



Beinkühe (Grösse 27,5–12,5 cm Länge)

schafft wurde, übergeben; wir hoffen, ihn bei späterer Gelegenheit im Rahmen anderer Gegenstände ausstellen zu können. Im Herbst liessen wir von Restaurator F. Lorenzi, Zürich, die Votivtafeln restaurieren, die seinerzeit wohl auch von der St. Antoniuskapelle im Rinkensbach stammen, jetzt aber im Museum eine Bleibe gefunden haben. Im Dezember liessen wir durch einen Fachmann fünf verschiedene Farbpostkarten von den uns interessantesten Räumen und Gegenständen unseres Museums erstellen, die nur im Museum zum Verkauf gelangen: Zwei Festtagstrachten, der grüne Ofen aus dem Kapitelssaal, der Bauernmalereischrank von 1824, die Apostel-Holzuhr von Joh. Jos. Gmönder 1801 und ein gestickter Trachtenkopf nach H.C. Ulrich. – Für die vom Museum Bischofszell im Mai des Berichtsjahres durchgeführte Ausstellung «Die Alpen im Bilde und Kartenbild» stellten wir einige einschlägige Berggegenstände zur Verfügung; an der Eröffnung nahm der Berichterstatter (7. Mai) teil.

Verschiedenes. An die Landesbaukommission wurde das Gesuch gestellt, sie möchte uns den Pulverturm als provisorisches Magazin zur Verfügung stellen. Eine Antwort haben wir zwar nicht erhalten, mussten jedoch auf Umwegen vernehmen, dass die Riedverwaltung den Turm während des Sommers 1983 als Ausstellungsort für sie berührende Gegenstände benützen möchte, da sie möglichst vielseitig das 500jährige Bestehen der Stiftung zu feiern beabsichtige; wir hoffen, dass uns der Pulverturm hernach zur Verfügung gestellt werde. Im weiteren wurde die gleiche Kommission ersucht, sie möchte für die Verstärkung der elektrischen Anlagen den nötigen Kredit einräumen, damit wir auch die vor wenigen Jahren eingebauten Spots für die bessere Beleuchtung einiger Bilder einschalten können, und nicht immer wieder die elektrischen Sicherungen überlastet sind. Wir wurden um Geduld gebeten, da noch in diesem Zusammenhang andere Fragen geprüft werden sollen. – Während des Frühjahrs hielt unser Kommissionsmitglied Dr. Josef Küng mehrere sehr instruktive Vorträge im Schosse der Angehörigen der Schulgemeinde Steinegg. – Wie seit Jahren haben wir auch für die Ausgrabungszeit 1982 in Gräpplang im St. Galler Oberland von Freimitglied Frau F. Knoll-Heitz, St. Gallen, einen reich illustrierten Bericht mit ausführlichem Text erhalten. Wir danken für diese Aufmerksamkeit herzlich, sprechen aber auch die Hoffnung aus, dass sich ebenfalls aus unserm Vereinsgebiet Einzelne an einem solchen Ausgrabungskurs beteiligen werden, der eine Woche dauert und an den unsere Kasse auch beisteuern würde. – Immer wieder beschäftigte sich die Kommission mit den seinerzeit zurückbehaltenen Gegenständen aus dem Nachlasse von Landammann Dr. Albert Broger, ehemals Ehrenmitglied, der am 6. Oktober 1978 gestorben ist, da wir die schönsten Zinnkannen, Möbelstücke und Bilder

mindestens als Depositum ausstellen möchten, damit sie nicht in einem unzugänglichen Depot vermodern, wir für sie aber Platz einräumen könnten; inbegriffen ist auch ein altes, eindrucksvolles Richtschwert. Bis jetzt blieben diese Worte ohne Widerhall, wie das beim letztjährigen Wunsche für die Verlegung der Stosswallfahrt auch der Fall ist!

Abschliessend danke ich namens des Vereins allen unsern Gönnern, vorab der Stiftung «Pro Innerrhoden» und weiteren Geldgebern, den aktiven Vereinsvorstandsmitgliedern, vorab dem Kustos und dem Kassier und ihren Frauen, allen unsern weiteren Mitgliedern und Freunden sowie Redaktor Walter Koller für die Berichterstattungen. Sie alle zusammen haben mitgeholfen, dass wir auf ein aktives Vereinsjahr zurückblicken dürfen.

Adressen der Verfasser:

Bannwart P. Roman, Choralmagister, Abtei, 8840 Einsiedeln
Dörig-Gmünder Bruno, Bankbeamter, Hostetstrasse, 9050 Appenzell
Fässler Guido, Musikdirektor, Stutzrain 27, 6005 Luzern
Grosser Hermann Dr., Landesarchivar, 9050 Appenzell
Rusch-Hälg Carl Dr., Rechtsanwalt, Bahnhofstrasse 2, 9000 St. Gallen
Steuble Karl †, Pfarr-Resignat (vgl. S. 71)
Steuble Robert, Dr. med. Arzt, Zielstrasse, 9050 Appenzell